

Netzwerk

Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern e.V.

Die Antirassismus- &
Antidiskriminierungs-
Landkarte Bayern
Bestandsaufnahme
2016/2017



Projekt zum Aufbau von Strukturen zur Schaffung einer
unabhängigen Landesberatungsstelle
für Menschen, die von **Rassismus** und
Diskriminierung betroffen sind

Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern e.V.(Hg):

Projekt zum Aufbau von Strukturen zur Schaffung einer unabhängigen Landesberatungsstelle für Menschen, die von Rassismus und Diskriminierung betroffen sind:

Die Antirassismus- und Antidiskriminierungs-Landkarte Bayern

Bestandsaufnahme 2016/2017

(c) Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern e.V.:|
Zeppelinstr. 63 | D- 81669 München
info@rassismusfreies-bayern.net | www.rassismusfreies-bayern.net

Textredaktion: Nadja Ofuatey-Alazard

Gestaltung & Satz: Johannes Roskamm | www.movimientos.net

Druck: Flyeralarm

Das Projekt wurde ermöglicht durch die Förderung der



**Antidiskriminierungsstelle
des Bundes**



Grußwort der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) von der Vorsitzenden Christine Lüders	6	Bestandsaufnahme Landsberg am Lech, Ingolstadt, Neuburg a.d. Donau, Schwandorf, Aschaffenburg	42
Vorwort des Netzwerks Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern von der Projektleitung Hamado Dipama	8	Bestandsaufnahme Neumarkt, Wunsiedel, Rosenheim, Starnberg, Deggendorf, Lindau	48
Leitmaximen des Netzwerks Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern Vernetzen, Zuhören, Sichtbarmachen, Beraten, Empowern	10	Bestandsaufnahme Offene Anfragen	55
Projektdarstellung Bestandsaufnahme der Antirassismus- und Antidiskriminierungslandschaft in Bayern	11	Bundesweite & Übernationale Treffen Berlin, Hannover, Hamburg, Leipzig, Genf, Göttingen	56
Bestandsaufnahme München, Regensburg, Augsburg, Würzburg, Nürnberg	15	Projektabschlussveranstaltung Mitgliedervollversammlung am 16.12.2017 in München	58
Bestandsaufnahme Landshut, Kempten, Erlangen, Bamberg, Neu-Ulm, Weiden (Oberpfalz)	26		
Bestandsaufnahme Bayreuth, Fürth, Rothenburg o.d.T., Ansbach, Passau, Hof	35		



GRUSSWORT



GRUSSWORT



Wo gibt es Rat und Hilfe in Bayern bei Diskriminierung? Diese Frage war im Freistaat leider lange kaum zu beantworten. Und noch immer steckt die Antidiskriminierungsarbeit in den Kinderschuhen – mehr als elf Jahre nach In-Kraft-Treten des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes. Eine Landesantidiskriminierungsstelle gibt es nicht. Nur in einzelnen Zentren gibt es Beratungsstellen. Das wird dem Bedarf im größten Bundesland mit rund 13 Millionen Einwohner_innen nicht gerecht!

Zum Glück gibt es seit nun knapp drei Jahren das Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern, das es dabei nicht belassen will. Rund 40 engagierte Einzelpersonen aus der rassismuskritischen und antidiskriminierenden Bildungsarbeit und der Wissenschaft sowie Vertreter_innen von verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Organisationen und Initiativen setzen sich gemeinsam ein: Für die Sichtbarmachung und Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung sowie die Unterstützung von Personen, die Rassismus und Diskriminierung erfahren.

Das Netzwerk hat in einer kurzen Zeit viel erreicht: Sie haben ihre Arbeit in ganz Bayern vorgestellt und so viele Verbündete gewonnen, die sich ebenfalls für eine starke Antidiskriminierungskultur einsetzen. Das macht Hoffnung!

Deshalb hat die Antidiskriminierungsstelle des Bundes auch ein Projekt des Netzwerkes gefördert - im Rahmen des Projektes „Antidiskriminierungsberatung weiter entwickeln und vernetzen“, einem Begleitprojektes zum Bundesprogramm „Demokratie leben!“. Die Broschüre zeigt, wo Bayern derzeit steht und welche Anlauf- und Beratungsstellen es bereits gibt. So ist eine kleine Beratungslandkarte entstanden, von der ich hoffe, dass sie schnell größer wird.

Der Anfang ist jedenfalls gemacht und damit auch ein Schritt zu mehr Empowerment der Menschen, die Diskriminierung und Rassismus erfahren. Es ist wichtig, dass das Netzwerk für die Themen Rassismus und Diskriminierung sensibilisiert. Und es ist enorm wichtig, dass Menschen wissen, wo sie Rat finden – professionellen Rat, der es jeder und jedem einzelnen Betroffenen erlaubt, zur Tat zu schreiten und ihr gutes Recht erfolgreich einzufordern – wo nötig, einzuklagen.

Aber: Dafür braucht es Ressourcen. Ich bin überzeugt, Länder und auch Kommunen könnten hier mehr tun. Wir haben als Bundesstelle einen Anstoß geben können und sind stolz auf das Erreichte. Jetzt ist es an den Landesregierungen, diesen Erfolgen eine Zukunft zu ermöglichen. Netzwerke wie das bayerische werden dringend gebraucht.

Ich wünsche weiterhin viel Kraft, Motivation, Erfolg und Unterstützung für diese so wichtige Arbeit!

Christine Lüders,
Leiterin der Antidiskriminierungs-stelle des Bundes



Dank der Unterstützung der Antidiskriminierungsstelle des Bundes konnte unser Netzwerk für ein Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern e.V. in der zweiten Jahreshälfte 2016 seine Arbeit im Rahmen des Projekts „Antirassismus- und Antidiskriminierungslandkarte Bayern“ aufnehmen. Bis zum Jahresende 2017 sollte derart eine Bestandsaufnahme der Antidiskriminierungs- und Antirassismuarbeit in Bayern erfolgen. Die existierenden kommunalen und zivilgesellschaftlichen Beratungsstellen sollten erfasst und miteinander vernetzt werden.

Gespräche vor Ort und Kooperationsveranstaltungen sollten uns ermöglichen, uns ein Bild der Lage von Betroffenen und Beratenden zu machen.

Eine Kartierung hat hier zwei Funktionen: Zum einen ermöglicht sie uns, existierende Strukturen aufzuzeigen und so den von Rassismus und Diskriminierung betroffenen Menschen in Bayern geeignete Ansprechpartner*innen aufzuzeigen, die Sie beraten und unterstützen können.

Zum anderen zeigt eine Kartierung aber immer auch die Leerstellen auf, die Orte und Regionen, an denen keine Beratungsangebote gemacht werden, weil Bezirke, Städte und Kommunen ihrer Verantwortung nicht nachkommen und die Zivilgesellschaft es nicht schafft, aus eigener Kraft Strukturen zu generieren.

Das Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern hat sich im Jahr 2015 zum Abschluss der Internationalen Wochen gegen Rassismus auf Initiative der Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns (AGABY e.V.) in München gegründet. Unter den Gründungsmitgliedern waren viele von Rassismus und anderen Diskriminierungsformen betroffene Individuen wie auch damit befasster Institutionen.

Ultimatives Ziel des Netzwerks ist die Schaffung einer unabhängigen Antirassismus- und Antidiskriminierungsstelle auf Landesebene. In Bayern gibt es mit München, Nürnberg und Erlangen bislang nur drei kommunale Beratungsstellen, die Stadt Regensburg hat jüngst bekannt gegeben, dass sie ab 2018 eine Beratungsstelle einrichten wird. Aus aktuellen Studien ist bekannt, dass mehr als 80 % der Menschen, die subjektiv eine Diskriminierung erfahren haben, diese aus unterschiedlichen Gründen nicht anzeigen. Viele wissen nicht, dass sie das Recht haben, vor Diskriminierung geschützt zu werden. Oder sie haben keine Informationen darüber, wo sie Unterstützung finden können. Aus diesem Grunde werden wir weiterhin unbeirrt unser Ziel weiterverfolgen. Dabei gelten unsere Leitmaximen von

Vernetzen, Zuhören, Sichtbarmachen, Beraten, Empowern.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr darüber, was wir jeweils darunter verstehen und bekommen einen Überblick unserer bisherigen Arbeit.

Hamado Dipama

im Namen des Projektteams und des Netzwerks Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern



... Sichtbarmachen, ...

- In den wenigen Strukturen, die von der Bayerischen Staatsregierung und
- von den Kommunen finanziert werden, liegt der Fokus auf „Rechtsextremismus“ und nicht auf Rassismus.
- Die Strukturen und Diskurse konzentrieren sich auf Bildungsarbeit und auf Täter*innen hinsichtlich „Rechtsextremismus“.
- Bayern ist der größte Flächenstaat in der BRD und mit ~13 Mio. Einwohner*innen, das zweitbevölkerungsreichste Bundesland.

... Vernetzen, ...

- Es gibt einige (zivilgesellschaftlich organisierte) antirassistische Strukturen in Bayern, die untereinander noch nicht zureichend vernetzt sind.

... Gegenseitig Zuhören ...

- Um zu verstehen, was die (Handlungs-) Bedarfe und Bedürfnisse eines/einer jeden einzelnen an den unterschiedlichen Orten Bayerns sind, ist es notwendig, einander mit Respekt zu begegnen, aufmerksam zuzuhören und in Austausch zu treten.

... Beraten, ...

- Wir leisten unseren Beitrag dazu, dass längerfristig eine unabhängige Beratungsstelle für von Rassismus und Diskriminierung betroffene Menschen in Bayern geschaffen wird.

... Befähigen/ Empowern, ...

- gegenseitige Stärkung, sich inspirieren und unterstützen
- Strategien entwickeln um gegen Rassismen Widerstand zu leisten
- Betroffene als Expert*innen der Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit ausbilden und einsetzen

Bestandsaufnahme der Antirassismus- und Antidiskriminierungslandschaft in Bayern

I. Ausgangslage

Angesichts der steigenden rassistischen und rechtspopulistischen Tendenzen – allgemein in Deutschland und insbesondere in unserem Bundesland Bayern – ist es unser Hauptanliegen, diesen Entwicklungen mit unseren gebündelten Kräften und Kompetenzen aktiv entgegen zu wirken. Diese Phänomene beobachten wir zum einen in den Bestrebungen und Erfolgen von PEGIDA und AfD, konstatieren jedoch zum anderen insbesondere den Rassismus in der Mitte der Gesellschaft. Es ist uns bewusst, dass PEGIDA und AfD keinen Erfolg haben könnten, wenn Rassismus und Diskriminierung nicht in der Mitte der Gesellschaft salonfähig wären. Des weiteren sind geflüchtete Menschen in der deutschen Gesellschaft mittlerweile leider quasi zum Feindbild geworden – obschon sich ein großer Teil unserer Bevölkerung offen und hilfsbereit gezeigt hatte. Bayern braucht Projekt zum Aufbau von Strukturen zur Schaffung einer unabhängigen Beratungsstelle für Menschen, die von Rassismus und Diskriminierung betroffen sind.

II. Projektziele

Mit der Erstellung der Landkarte beabsichtigen wir folgendes zu erreichen:

1. Die Bestandsaufnahme der Antirassismus- und Antidiskriminierungslandschaft in Bayern

- Fakt 1: Es ist die Pflicht der Landesregierungen, Bezirke und Kommunen, Strukturen für Prävention und Schutz der von Rassismus und Diskriminierung betroffenen Menschen zu schaffen
- Fakt 2: Sehr wenige bayerische Kommunen verfügen über eine Antirassismus- bzw. Antidiskriminierungsstelle
- Fakt 3: Es gibt viele Initiativen, Organisationen und Vereine der Zivilgesellschaft, die sich aktiv gegen Rassismus und Diskriminierung einsetzen, dennoch sind sie oftmals nicht bekannt und entsprechend nicht untereinander vernetzt



2. Die Vernetzungsarbeit

- Uns ist es wichtig, die bestehenden Institutionen und Initiativen in Verbindung zu bringen, um ein gemeinsames Austauschprogramm zu gestalten.
- Dies soll den Synergie-Effekt der Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit in Bayern beinhalten.

3. Das Empowerment

- Wir wollen die bestehenden Strukturen und Initiativen durch unsere Kompetenzen und Arbeitsmaterialien sowie Konzeptionen von Workshops, Fortbildungen und Trainings stärken.
- Darüber hinaus ist die Vermittlung zwischen erfahrenen und weniger erfahrenen Strukturen und Initiativen in der Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit sehr wichtig.

4. Die Aktivierung

- Menschen, die von Rassismus und Diskriminierung betroffen sind, sollten ermutigt werden für ihre Rechte einzutreten.
- Genauso wollen wir bei den Nichtbetroffenen das Bewusstsein stärken, dass die Bekämpfung des Phänomens Rassismus und Diskriminierung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist.

5. Die Kampagne

- Durch die Landkarte wollen wir die Landesregierungen, Bezirke und Kommunen dazu bewegen, ihrer Verantwortung, nämlich u.a. die Schaffung der Strukturen für die ernsthafte Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung, nachzukommen.
- Nur so können wir auch dem Rechtsextremismus entgegenzutreten, denn: bevor man/frau Rechtsextremist*in wird, ist er/sie erst einmal Rassist*in

6. Die Öffentlichkeitsarbeit

- Unabhängig von der Wichtigkeit der Vernetzungsarbeit mit den Medien, werden wir unsere Aktivitäten in der breiten Öffentlichkeit bekannt machen. Einige Aktivitäten werden durch Pressekonferenzen und Pressemitteilungen gestaltet. Das gesamte Projekt wird für die Öffentlichkeit dokumentiert.

7. Die bundesweite Zusammenarbeit

- Wir wollen die Erfahrungen und bestehenden Angebote einiger Bundesländer, die bereits eine Landesstruktur für die Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung besitzen, durch Austausch und Vernetzungsarbeit nutzen.

III. Herausforderungen und Besonderheiten in Bayern

1. Herausforderungen

- Die Größe des Bundeslandes Bayern und die Diskrepanz zwischen ländlichen und städtischen Strukturen
- Die konservative Einstellung eines Großteils der Bevölkerung
- Die politische Einflussnahme durch die konservative Landespolitik
- Das mangelnde Bewusstsein von steigendem Rassismus, Ausländerfeindlichkeit und Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit trotz folgender beispielhafter Fakten:
 - * Studie der Uni Leipzig „Die enthemmte Mitte“, die Einstellungen von Rechtsextremis, Rassismus und Rechtspopulismus erhebt, und die Bayern im bundesweiten Vergleich an zweite Stelle stellt
 - * Die NSU Mordserie, von der die Hälfte in Bayern stattfand
- Der institutionelle Rassismus: Für eine erfolgreiche Arbeit gegen Rassismus und Diskriminierung ist die Zusammenarbeit mit Polizei, Justiz und den Verantwortlichen im Schul- und Bildungsbereich erforderlich.

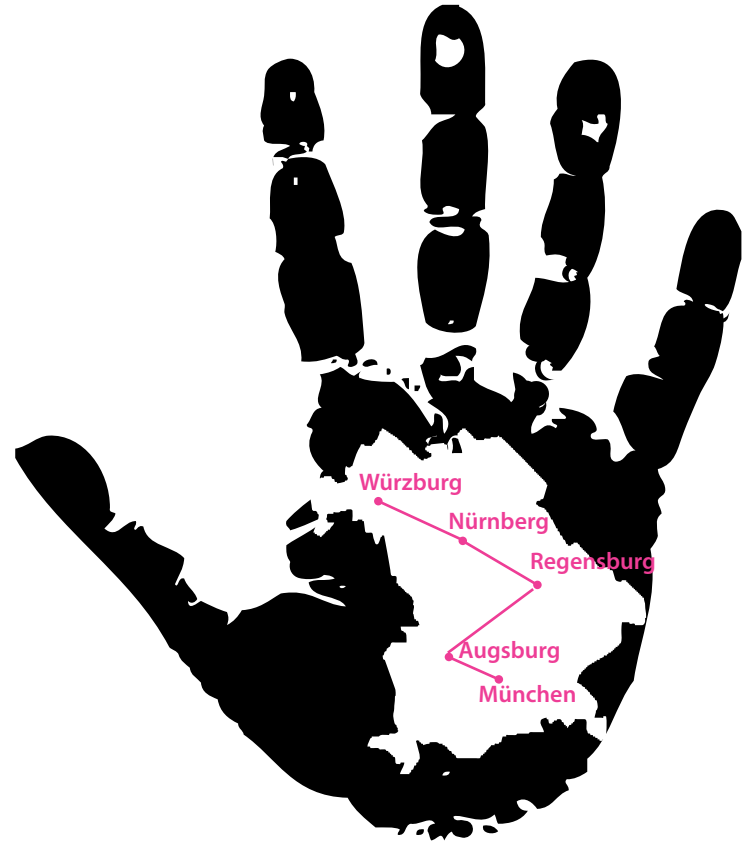
2. Besonderheiten

- Der einfache Zugang zu den Kommunen durch die Partnerschaft mit der Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns (AGABY)
- Die Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Demokratie der Landeshauptstadt München als positives Beispiel auf kommunaler Ebene
- Die Notwendigkeit der politischen Unabhängigkeit und die Schaffung einer politisch unabhängigen Antidiskriminierungsstelle



IV. Maßnahmen

- Klausurtagung des erweiterten Vorstands: dient zum inhaltlichen Austausch, Auswahl der verantwortlichen Person für die Projektleitung und Planung.
- Schulung des Vorstandes und der projektführenden Personen
- Recherche über die bestehenden Strukturen und Initiativen der Antirassismus und Antidiskriminierungsarbeit in den Kommunen
- Kontaktaufnahme zu den Ausländerbeiräten durch AGABY
- Erfahrungsaustausch mit Antidiskriminierungs- und Beratungsstellen in anderen Bundesländern
- Auswahl der zu besuchenden Städte bzw. Kommunen
- Auftaktveranstaltung zum Projekt in München
- Start Programmierung der Karte
- Informationsveranstaltung zum Projekt in Nürnberg, Würzburg, Passau oder einer anderen bayerischen Stadt
- Großes Vernetzungstreffen der rassismuskritischen und antidiskriminierenden Arbeit in Bayern
- Klausurtagung - erweiterter Vorstand:
dient zur Evaluierung des Sachstandes des Projektes
- Veranstaltung zur Präsentation der „Landkarte der rassismuskritischen und antidiskriminierenden Arbeit in Bayern“
Gespräche bzw. Veranstaltungen mit den Verantwortlichen des Landes, der Bezirke und Kommunen über die Notwendigkeit der Schaffung von neuen Strukturen
- Gespräche bzw. Veranstaltungen mit dem Polizeipräsidium und Verantwortlichen im Schul- und Bildungswesen



**BERATUNGSSTELLE**JA NEIN

Beratungsstelle: **BEFORE e.V.**
 Mathildenstraße 3c
 80336 München
 Tel.: 089 4622467-0/Fax: 089 4622467-29
 E-Mail: kontakt@before-muenchen.de

München: Auf Initiative des damaligen Ausländerbeirats der Landeshauptstadt München, dem heutigen Migrationsbeirat, existierte bis 2015 die Beratungsstelle AMIGRA (Antidiskriminierungsstelle für Menschen mit Migrationshintergrund). 2015 beschloss der Stadt, die Stelle mit der Fachstelle gegen Rechtsextremismus zusammenzulegen. Nach einer Außersetzung wurde der vormalige Beratungsanteil von AMIGRA schließlich in eine unabhängige, von der Stadt finanzierte Stelle überführt, während der administrative Teil und die Lobbyarbeit in der Fachstelle für Demokratie mit zusammengelegt wurden.

Nun gibt in München die kommunale Beratungsstelle BEFORE für u.a. Diskriminierungsfälle. Folgendes ist einem Ausschnitt aus einer Pressemitteilung von Before zu lesen: „Im März 2016 hat BEFORE, die Beratungsstelle für Betroffene von rechter und rassistischer Gewalt und Diskriminierung in München, ihre Arbeit aufgenommen. Die erste Zwischenbilanz nach einem halben Jahr Beratungs- und Unterstützungsarbeit zeigt: der Bedarf ist hoch!“

Weitere Beratungsstellen:**Violence Prevention Network**

Beratungsstelle Bayern für rechtsextrem und islamistisch motivierte Gewalttäter und deren Angehörige
 Hotline: 089 416117711
www.violence-prevention-network.de

Weitere Aktivitäten in München:

5.11.2016: Die Auftaktveranstaltung des Kartierungsprojekts des Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfrees Bayern fand im Kulturzentrum Giesinger Bahnhof in München statt. Das Projekt zum Aufbau von Strukturen zur Schaffung einer unabhängigen Beratungsstelle für Menschen, die von Rassismus und Diskriminierung betroffen sind, stand unter dem Leitmotiv „Vernetzen, Sichtbarmachen, Beraten, Befähigen!“ Die Projektmitarbeiter*innen stellten die Planung für die Projektlaufzeit 2016/17 vor. Im Mittelpunkt stand außerdem eine Paneldiskussion mit Vertreter*innen verschiedener bayerischer Initiativen gegen Rassismus und Diskriminierung.



Foto: © NNRDB 2016/17

18.12.2016: Empowerment Workshop für von Rassismus betroffene Jugendliche unter der Leitung von Sarah Bompakre.

28..4. 2017: Workshop bei den Geflüchteten in der Gemeinschaftsunterkunft in der Hoffmannstrasse. Laut der Geflüchteten selber war dies eine seltene Gelegenheit, ganz offen über ihre Probleme zu sprechen. Hier ist festzuhalten, dass das Problem des Rassismus zwischen den sehr groß ist, bspw. zwischen afrikanischen Geflüchteten, die antischwarzen Rassismus durch Geflüchtete aus arabischen Ländern erfahren.



BERATUNGSSTELLE

JA

NEIN

Regensburg, 18.10.2016: Treffen und Gespräch mit dem Verein „keine Bedienung für Nazis“ Vertreter*innen: Helga Hanusa, Ina Schneider, Ernst Gruber und Ludwig Simek

Anmerkung: Der Verein wurde im Sommer 2010 anlässlich eines rassistisch motivierten Überfalls auf einen Regensburger Barkeeper gegründet. Ziel ist es, Rassist*innen den öffentlichen Raum zu nehmen.



Foto: (c) NRDB 2016/17

Weitere Besuche in Regensburg:

10.12.2016: Vernetzungsabend mit Vortrag über das Netzwerk für ein Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern (NRDB) und seine Ziele. Es nahmen Vertreter*innen aus der Politik, darunter auch die 2. Bürgereisterin der Stadt Regensburg teil. Wichtig war insbesondere, dass viele Betroffenen an dem Treffen teilnahmen und haben über Ihre Rassismuserfahrungen berichtet.

14.03.2017: Vortrag zum Thema der rassistischen Tendenzen in Bayern und der fehlenden Strukturen für dessen Bekämpfung. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Evangelischen Bildungswerk Regensburg (EBW) statt.

24.04.2017: Fortführung der Kooperationsveranstaltung mit der EBW; Austausch mit dem Holocaustüberlebenden Ernst Gruber sowie Martin Becher vom Bayerischen Bündnis für Toleranz und der Regensburger Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer.

4.-5.6.2017: NRDB-Klausurtagung im Evangelischen Bildungswerk Regensburg

Positive Anmerkung: Die mehrmaligen Besuche in Regensburg haben sich gelohnt: Die Stadt hat beschlossen, ab 2018 eine kommunale Antidiskriminierungsstelle einzurichten.



an die Mitglieder
des Bayerischen Städtetags
Prannerstraße 7
80333 München

Nürnberg, 23.11.2017

**Offener Brief für die Förderung und Etablierung
von kommunalen Anti-Diskriminierungsstellen**

Sehr geehrte Oberbürgermeister*innen
und Bürgermeister*innen in Bayern,

Das Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfrees Bayern e.V. und die Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migrantinnen- und Integrationsbeiräte Bayerns beglückwünschen die Stadt Regensburg zur Entscheidung, eine kommunale Antidiskriminierungsstelle einzurichten. Regensburg ist, nach München, Nürnberg und Erlangen, die vierte Stadt in Bayern, die eine solche Stelle besetzt. Damit setzt Regensburg ein wichtiges Zeichen gegen Rassismus und Diskriminierung. Wir hoffen, dass andere Städte diesem Beispiel folgen und fordern die Mitglieder des Bayerischen Städtetags und die Bayerische Staatsregierung auf, die Kommunen bei der Einrichtung von Anti-Diskriminierungsstellen zu unterstützen.

Leider sind Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung ein gravierendes Problem in unserem Land und haben schon längst den Weg in die Mitte der Gesellschaft gefunden. Darauf weisen sowohl die Ereignisse der letzten Jahre als auch die Ergebnisse für Bayern der „Mitte“-Studie der LMU hin. Auch Kirchen, Sozialverbände, Gewerkschaften und die tagtägliche Erfahrungen von Bürger*innen bestätigen gleichermaßen diese Einschätzung.

Rassismus und Diskriminierung müssen bekämpft werden, um die Menschenwürde jedes Einzelnen in unserer Gesellschaft zu schützen. Zugleich gilt es, jenen Ideologien entgegenzutreten, die Hass verbreiten, unsere Gesellschaft spalten und unsere Demokratie bedrohen. Somit leisten die kommunalen Antidiskriminierungsstellen einen wichtigen Beitrag zu einer diskriminierungsfreien und weltoffenen Gesellschaft, in der sich jede*r wohl fühlt.

Wir gratulieren der Stadt Regensburg herzlich zu dieser richtungsweisenden Entscheidung, die zur rechten Zeit kommt und unter Beteiligung der richtigen Akteure getroffen worden ist. Wir hoffen auch darauf, dass dieser Schritt als Ermutigung und Aufforderung für andere Kommunen in Bayern dienen wird.

Die Integrationsbeiräte fordern seit Jahren die Einrichtung von Anti-Diskriminierungsstellen und sind zugleich ein wichtiger Partner für diese. Sie kennen Rassismus und Diskriminierungserfahrungen aus erster Hand und versuchen, diese Probleme sichtbar zu machen. Sowohl durch ihre nachhaltigen Überlegungen für eine strukturelle Gleichstellung der Menschen mit Migrationshintergrund als auch durch Veranstaltungen und Angebote zum Kontakt und Dialog über die kulturellen Grenzen hinaus leisten sie wichtige Präventionsarbeit.

Bis Ende des Jahres 2017 wird das Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfrees Bayern eine „Landkarte“ über die bestehenden und fehlenden Strukturen der Arbeit gegen Rassismus und Diskriminierung veröffentlichen. Die Landkarte wird für die Gründung von Anti-Diskriminierungsstellen und die Arbeit bereits bestehender Stellen wertvolle Informationen, Impulse und auch Best-Practice Beispiele liefern.

Für interessierte Kommunen stehen das Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfrees Bayern, die Integrationsbeiräte vor Ort und deren Dachorganisation, AGABY, jederzeit mit Erfahrungen und Expertise zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Mitra Sharifi Neystanak
Vorsitzende
AGABY

Hamado Dipama
Vorsitzender
Netzwerk Rassismus- und
Diskriminierungsfrees Bayern



BERATUNGSSTELLE

JA

NEIN

Augsburg, 7.11.2016: Vernetzungsabend der Antirassismus- und Diskriminierungsarbeit in Augsburg unter dem Titel „Name it. Blame it. Debate it“.

In Kooperation mit: Tür an Tür e.V / Büro für Migration, Interkultur und Vielfalt der Stadt Augsburg, dem Regionalverband Deutscher Sinti und Roma in Augsburg und dem Augsburger Flüchtlingsrat

Anmerkung 1: Bei der Veranstaltung begrüßten die Vertreter*innen der anwesenden Organisationen die Idee, eine Antirassismus- und Antidiskriminierungsstelle auf Landesebene zu schaffen. Unisono hieß es : „Der Bedarf ist groß!“

Anmerkung 2: Das Friedenbüro der Stadt Augsburg bemüht sich, das Thema Rassismus und Diskriminierung bei dem jährlichen Friedenfest der Stadt einzubringen.

Anmerkung 3: Im Augsburger Stadtrat liegt schon lange ein Antrag vom Ausländerbeirat für die Schaffung einer Antidiskriminierungsstelle vor, dem bislang aber noch nicht stattgegeben wurde.

Weitere Besuche in Augsburg :

10.03.17: Vernetzungstreffen im Grandhotel Cosmopolis „organisiert von den Künstler*innen des Grandhotel Cosmopolis mit NRDB-Vortrag über Rassismus im Nachtleben.“



Foto: (c) NRDB 2016/17

BERATUNGSSTELLE

JA

NEIN

Würzburg, 11.11.2016: Workshop und Vorstellung des Netzwerks bei der Fachtagung „Ohne Angst verschieden sein können“ sowie Teilnahme an der Eröffnung des Jugendbildungszentrum Unterfranken. Die Veranstaltung wurde von dem Jugendbildungszentrum Unterfranken gemeinsam mit „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ organisiert.

Weitere Besuche in Würzburg:

5.12.2016: Treffen mit der Jugendbildungsstätte Unterfranken zum Vernetzungsstrategienaustausch

28.09. 2017: Vernetzungsabend und Workshop in Kooperation mit dem Ausländerbeirat der Stadt Würzburg im Rahmen der Interkulturellen Herbstwochen.

22.-23.11.17 Kooperationsveranstaltung Fachtagung „Die Freiheit den Mund aufzumachen“: Workshop mit Stefan Lutz-Simon zu „Struktureller Rassismus – Strukturen gegen Rassismus“.

Anmerkung: Das Würzburger Bündnis für Zivilcourage (fast alle Organisationen und Initiativen der Stadt Würzburg sind Mitglied in diesem Bündnis) hat in seiner Mitgliederversammlung in Anwesenheit des Oberbürgermeisters, einstimmig seine Mitgliedschaft im Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern (NRDB) beschlossen.





BERATUNGSSTELLE

JA NEIN **Die Antidiskriminierungsstelle der Stadt Nürnberg**

Hans-Sachs-Platz 2

Heilig-Geist-Haus, Zimmer 411

90403 Nürnberg

Email: detlev.janetzek@stadt.nuernberg.de

Tel: 0911 / 231 - 10312

Nürnberg, 26. - 27. 11.2016: Austausch-Treffen mit dem Antidiskriminierungsbeauftragten der Stadt Nürnberg und dem Migration- und Integrationsbeirat der Stadt Nürnberg. In diesem Gespräch wurde die mangelhafte Informationslage bei den von Rassismus und Diskriminierung Betroffenen sehr deutlich. Laut dem Antidiskriminierungsbeauftragten der Stadt Nürnberg rufen nach eigener Erfahrung bei seiner Stelle sogar Betroffene aus München an, obwohl es in München eine eigene Beratungsstelle gibt. Er meinte, dies sei u.a. warum eine flächendeckende Stelle auf Landesebene dringend notwendig sei. Festzuhalten ist, dass in Nürnberg eine Antidiskriminierungsstelle gibt. Diese Stelle ist im Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg angesiedelt

Wer sich in Alltag oder Beruf in diskriminierender Weise beleidigt, beschimpft, übergangen, eingeschüchtert, angefeindet, erniedrigt oder entwürdigt oder in sonstiger Weise ungerecht oder unfair behandelt fühlt, soll mit diesen frustrierenden Erfahrungen nicht alleine fertig werden müssen.

Aus aktuellen Studien ist bekannt, dass mehr als 80 % der Menschen, die subjektiv eine Diskriminierung erfahren haben, diese aus unterschiedlichen Gründen nicht anzeigen. Viele wissen nicht, dass sie das Recht haben, vor Diskriminierung geschützt zu werden. Oder sie haben keine Informationen darüber, wo sie Unterstützung finden können. Die Unterstützung durch erfolgt in Form von

Beratung oder Weitervermittlung an kommunale oder sonstige Beratungsstellen oder die Rechtsanwaltschaft. Bei Bedarf werden interkulturelle Mediatoren eingeschaltet.

Betrachtet werden die Diskriminierungsereignisse zunächst immer aus der Perspektive der Betroffenen. Ratsuchende erhalten Unterstützung, unabhängig davon, aufgrund welchen Merkmals die Benachteiligung erfolgt ist. Das Anliegen genießt Vertraulichkeit bei Orientierung an den Wünschen und Aufträgen der Ratsuchenden. Die Beratung erfolgt unabhängig, der Zugang zur Beratung ist niederschwellig und barrierefrei.

Anmerkung 1: Die Stelle schaltet bei Bedarf interkulturelle Mediator*innen ein

Anmerkung 2: Allianz gegen Rechtsextremismus ist in den Region Franken aktiv

16.11.17: Workshop „Integration und Rassismus“ bei der „Denkwerkstatt“ der Evangelisch- Lutherischen Kirche Nürnberg



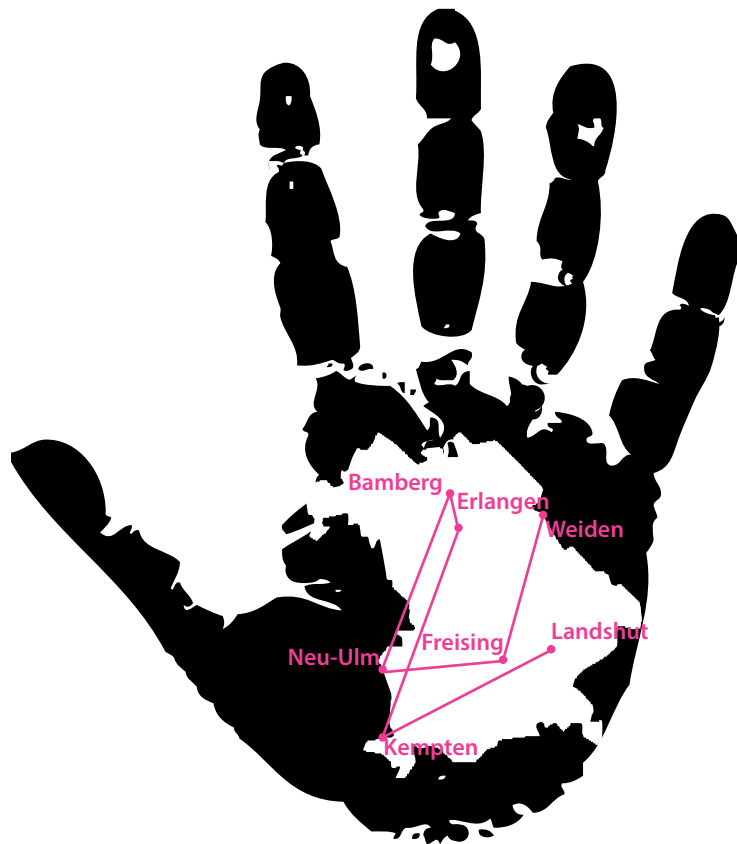
Foto: (c) NRDB 2016/17



BERATUNGSSTELLE

JA

NEIN



Landshut, 05.12. 2016:

Bestandsaufnahme. Gesprächsrunde mit Vertreter*innen des „Haus International“ der Stadt Landshut, der afrikanischen Community in Landshut und dem Migrationsbeirat.

Anmerkung: Die Wichtigkeit des Schaffung einer Stelle auf Landesebene aber auch auf städtische Ebene würde deutlich gewünscht. Eine Kooperation mit dem Netzwerk mit Veranstaltungen und Workshops zum Thema Rassismus würde gewünscht. Diesbezüglich fand weitere Besuche des Netzwerk in Landshut statt:

27.03.17 Im Rahmen der Internationale Woche gegen Rassismus 2017 hat das Netzwerk in Landshut einen Workshop zum Thema „FIT & LAUT gegen Rassismus: Argumentationshilfen gegen rassistische Äußerungen“ veranstaltet.



Foto: (c) NRDB 2016/17



BERATUNGSSTELLE

JA

NEIN

Kempten, 07.12. 2016:

Vorstellung des Netzwerk und das Projekt zur Schaffung einer Antirassismus- und Antidiskriminierungsstelle auf Landesebene bei der Hauptversammlung des Integrationsbeirat der Stadt am 7.12.2016 in Anwesenheit der Bürgermeister und mehrere Stadträte der Stadt. Die Anwesende lobte das Projekt und wünscht die Umsetzung des Projektes. Danach gab einen Empfang der Stadt, bei dem wir die Gelegenheit bekamen, uns mit vielen Akteur*innen der Arbeit zu Antirassismus, Antidiskriminierung und gegen Rechtsextremismus auszutauschen.

Anmerkung 1: Der Integrationsbeirat der Stadt Kempten erwähnt seine Kooperation mit dem Netzwerk wie z. B. Mitmachung bei der Aktion „Lauter sein gegen Rassismus“ im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus.

Anmerkung 2: Es gibt in der Allgäuer Region die „Aktion gegen Rassismus im Allgäu und sonstwo“, die in Kempten aktiv ist.

Weitere Aktivitäten finden sich bei „Haus International“, das auch in Kempten aktiv ist. Dennoch gibt es keine Beratungsstelle für Betroffene.



Foto: (c) NRDB 2016/17

BERATUNGSSTELLE

JA

NEIN

Büro für Chancengleichheit und Vielfalt - Antidiskriminierung

Rathausplatz 1

91052 Erlangen

Tel +49 (0)9131 86- 1409

Fax+49 (0)9131 86-1991

Erlangen, 08.-09.12.2016: Vernetzungsabend mit Vorstellung des NRDB-Netzwerks, seinem Projekt für die Schaffung einer Landesantidiskriminierungsstelle und einer Bestandsaufnahme in Erlangen. Organisiert vom Büro für Chancengleichheit und Vielfalt und des Ausländer- und Integrationsbeirat der Stadt Erlangen. Nach der Vorstellung gab es einen langen, informationsreichen Austausch zur der Situation in Erlangen. Im Bereich der Arbeit gegen Rassismus und Diskriminierung konnte folgendes festgehalten werden: Mit dem Büro für Chancengleichheit und Vielfalt gestaltet der Stadt die Antidiskriminierungsarbeit und bietet ein Angebot der Antidiskriminierungsberatung an. Neben der Beratung, Lobbyarbeit, Vernetzung und Vermittlung an andere Stellen bietet die Stelle die Konzeption und Durchführung von Workshops, Seminaren und Vorträgen an.

Anmerkung: Die Antidiskriminierungsstelle ist Anlaufstelle für Beschäftigte der Stadt Erlangen und alle Menschen in der Stadt Erlangen. Das Büro für Chancengleichheit und Vielfalt hat den Auftrag, bei der Gestaltung einer vielfältigen Gesellschaft in der Stadt Erlangen Informationen, Unterstützung und Vernetzung zu bieten. Dazu gehören auch die Antidiskriminierungsarbeit und das Angebot einer Antidiskriminierungsberatung.



Das Büro für Chancengleichheit und Vielfalt hat den Auftrag, bei der Gestaltung einer vielfältigen Gesellschaft in der Stadt Erlangen Informationen, Unterstützung und Vernetzung zu bieten. Dazu gehören auch die Antidiskriminierungsarbeit und das Angebot einer Antidiskriminierungsberatung.

- Das Büro für Chancengleichheit und Vielfalt bietet Beratung für alle
- die Beratung suchen, weil sie sich diskriminiert fühlen
 - die gegen Benachteiligungen und Diskriminierung vorgehen wollen
 - die sich im Bereich der Antidiskriminierungsarbeit engagieren wollen
 - die fachliche Beratung/Vernetzung im Bereich der Antidiskriminierungsarbeit suchen

Neben der Beratung, Lobbyarbeit, Vernetzung und Vermittlung an andere Stellen bietet die Erlanger Antidiskriminierungsstelle die Konzeption und Durchführung von Workshops, Seminaren und Vorträgen an. Die Antidiskriminierungsstelle ist Anlaufstelle für Beschäftigte der Stadt Erlangen und alle Menschen in der Stadt Erlangen.



Foto: (c) NRDB 2016/17

BERATUNGSSTELLE

JA



NEIN



Bamberg, 19.-20.12.2016: Vernetzungsabend der Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit in Bamberg: Vorstellung des Netzwerks, des Projekt zur Schaffung einer unabhängigen Antirassismus- und Antidiskriminierungsstelle und Bestandsaufnahme in Bamberg, organisiert vom Integrationsbeirat der Stadt. Festzuhalten ist, dass es dort keine Beratungsstelle für Betroffenen gibt, aber eine Reihe von Initiativen gegen Rechtsextremismus existieren, die im „Bündnis gegen Rechtsextremismus“ organisiert sind. Das Bündnis sieht die Notwendigkeit, sich für die Antidiskriminierungsarbeit einzusetzen und beschloß, sich dahingehend bald zu treffen.

Anmerkung 1: Schwerpunkt ist dort die Bekämpfung von und die Beratung zu Rechtsextremismus

Anmerkung 2: Aufgrund der zentralen Rückführungsstelle dort, ist eine Beratungsstelle für Betroffenen dringend notwendig.



Foto: (c) NRDB 2016/17



BERATUNGSSTELLE

JA



NEIN



Neu-Ulm, 20.07.17: Vernetzungsabend: „Aktiv für ein diskriminierungsfreies Neu-Ulm: Vernetzungsabend der Antirassismus- und Diskriminierungsarbeit in Neu-Ulm“ Teilnehmer sind die Haupt- und Ehrenamtlichen der Antirassismus- Antidiskriminierung- Integrations- und Asylarbeit in Neu-Ulm und Umgebung. Nach dem Präsentation des Netzwerk über das Projekt fand die Bestandaufnahme im Form einen Podium-Ausstausch zur folgende Fragen:

- Welche Strukturen sind vorhanden?
- Erreichen diese Strukturen die Betroffenen?
- Was für Unterstützung brauchen die Betroffenen?

Die Beauftragte für Integrations- und Gleichstellungsstelle der Stadt, Mirjam R. Schlosser, machte die fehlenden Strukturen für die Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung und die daraus resultierenden Schwierigkeiten in Ihrem Amt deutlich. Babacar Keita vom „ Afro-Deutschen Forum“ berichte über seine Erfahrung mit rassistischen Übergriffen, bei denen er selbst bei der Polizei keine Hilfe bekam. Jährlich findet in Neu-Ulm das von Studierenden und anderen jungen Menschen getragene „Festival contre le Racisme“ statt.

Anmerkung: Das „Festival contre le Racisme“ ist Mitglied im NRDB-Netzwerk geworden.



Foto: (c) NRDB 2016/17

BERATUNGSSTELLE

JA



NEIN



Freising, 2.07.2017: Vortrag zu „Rassismus in Bayern und die fehlende Struktur für dessen Bekämpfung“ sowie Erfahrungsaustausch mit der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA)

Weitere Besuche in Freising

6.09.2017: Vernetzungsabend der Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit in Freising im Kooperation mit dem Arbeitskreis Asyl im Zusammenwirken mit der Projektgruppe Migration des Sozialbeirats der Stadt Freising. Das NRDB-Netzwerk und dessen Ziele wurden präsentiert. Die Diskussion danach machte deutlich, dass Betroffenen eine unabhängig Beratungsstruktur auf kommunaler Ebene und eine Koordinierungsstelle auf Landesebene brauchen.

Anmerkung: Es wurde der Wunsch geäußert, diese Veranstaltung mit einen Workshop zu wiederholen.

11. November 2017 Workshop zum Thema: „Menschenfeindlichkeit und Strukturen für deren Bekämpfung“ bei der Ersten Integrationskonferenz der Stadt Freising im Großen Sitzungssaal des Rathauses. Als Ergebnis hat ein teilnehmender Stadtrat publik angekündigt, die Notwendigkeit des Schaffung einer Antidiskriminierungsstelle in Freising im Stadtrat einzubringen.

Anmerkung: Laut dem Ergebnis des Bundestagwahl 2017 ist die Afd in Freising die drittstärkste Partei.



BERATUNGSSTELLE

JA



NEIN



Weiden Oberpfalz, 27.09. 2017: Vernetzungsabend „Aktiv für ein diskriminierungsfreies Weiden/Vernetzung der Antirassismus- und Diskriminierungsarbeit in Weiden“ in Zusammenarbeit mit dem Begleitausschuss der „Partnerschaft für Demokratie“.

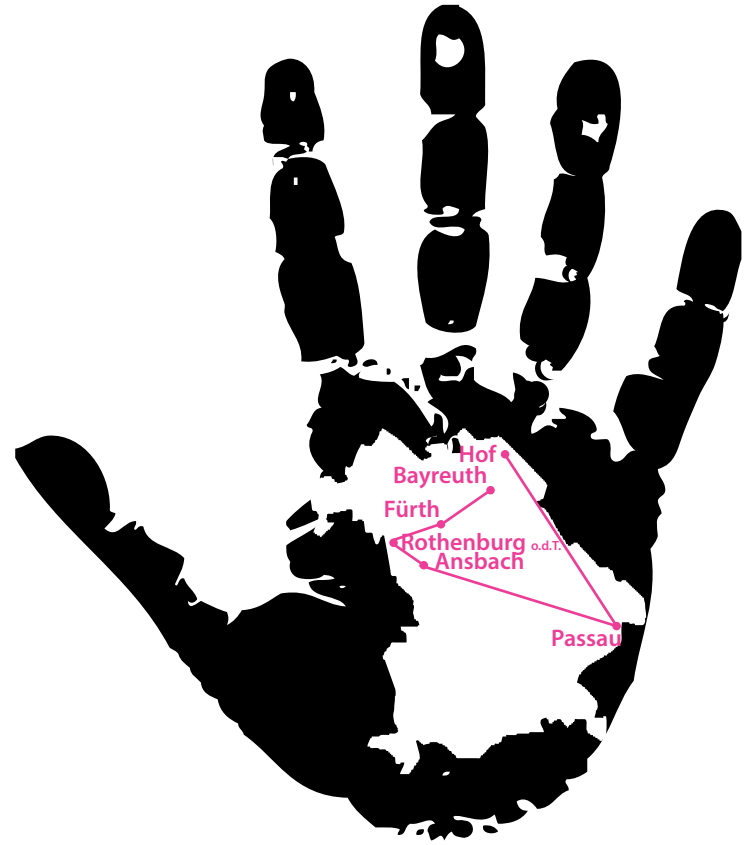
Unter folgender Fragestellung wurde eine Bestandsaufnahme über die Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit in Weiden durchgeführt:

- Welche Strukturen sind vorhanden?
- Erreichen diese Strukturen die Betroffenen?
- Welche Art der Unterstützung brauchen die Betroffenen?

Festzuhalten ist:

- Es gibt keine Beratungsstelle für Rassismus- und Diskriminierungsfälle
- „Schule Ohne Rassismus-Schule mit Zivilcourage“ gibt sich viel Mühe
- es gibt den „Arbeitskreis Asyl Weiden e.V.“ für die Betreuung von Geflüchteten
- Amnesty International hat eine Gruppe in Weiden
- Es gibt das Aktionsbündnis „Weiden ist Bunt“ bzw. „Aktionsbündnis gegen Rechts und Extremismus, für Vielfalt, Offenheit und Toleranz“
- Die „Allianz gegen Rechtsextremismus“ ist ebenfalls dort aktiv

Anmerkung 1: Laut Teilnehmer*innen der Veranstaltung vor Ort: Es gibt wenig Chance, dass die Stadt eine Beratungsstelle auf die Beine stellt. Die Stadt verfügt über wenige Mittel.





BERATUNGSSTELLE

JA

NEIN

Bayreuth, 16.10.2017: Bestandsaufnahme: Gespräch mit Vertreter*innen des Integrationsbeirats der Stadt Bayreuth und einigen betroffenen Passant*innen.

Festzuhalten ist:

- Es gibt keine Beratungsstelle für Rassismus und Diskriminierungsfälle
- Es gibt aber das Bayreuther Bündnis „Aufstehen gegen Rassismus“
- Die Stadt beteiligt sich an den jährlich stattfindenden „Internationalen Wochen gegen Rassismus“
- Die Stadt beteiligt sich bei der „Allianz gegen Rechtsextremismus“



(c) Bayreuther Bündnis gegen Rasisismus

BERATUNGSSTELLE

JA

NEIN

Fürth, 20.10.2017: Bestandsaufnahme: Gespräch mit der Geschäftsführerin und einem Mitglied des Integrationsbeirats der Stadt Fürth.

Festzuhalten ist:

- Die Geschäftsstelle ist nicht nur zuständig für den Beirat, sondern auch für allen migrantischen Initiativen und Vereine.
- Es gibt bislang keine Beratungsstelle für Rassismus- und Diskriminierungsfälle
- Es gibt ein Bündnis gegen Rechtsextremismus
- Die unterschiedlichen Organisationen und Initiativen zum Themen Rassismus, Diskriminierung und Rechtsextremismus organisieren sich neu in der „Fürther Partnerschaft für Demokratie“



Foto: (c) NRDB 2016/17



BERATUNGSSTELLE

JA

NEIN

Rothenburg o.d.T., 20.10.2017: Bestandsaufnahme: Gesprächstermin mit Mitgliedern des Integrationsbeirats und weiteren Bürger*innen der Stadt im Rahmen einer vom Beirat organisierten Veranstaltung.

Festzuhalten ist:

- Es gibt keine Beratungsstelle für Rassismus- und Diskriminierungsfälle
- Der Integrationsbeirat ist auch für derartige Fälle zuständig, obwohl sie keine Beratungsstelle haben
- Die Stadt ist auch in der „Allianz gegen Rechtsextremismus“



Foto: (C) NRDB 2016/17

BERATUNGSSTELLE

JA

NEIN

Ansbach, 20.10.2017: Gespräch mit Iryna Savchenko, Sprecherin des Integrationsbeirats der Stadt Ansbach sowie mit einige betroffenen Passant*innen.

Festzuhalten ist:

- Es gibt keine Beratungsstelle für Rassismus- und Diskriminierungsfälle
- Die Stadt beteiligt sich jährlich mit Aktivitäten bei den „Internationalen Wochen gegen Rassismus“
- Es gibt dort die „Bürgerbewegung für Menschenwürde“
- Die Stadt beteiligt sich bei der „Allianz gegen Rechtsextremismus der Metropolregion Nürnberg“



(C) Ansbach ist Bunt



Antwort auf das Schreiben und Vernetzungsangebot des NRDB:

Sehr geehrter Herr Hamado Dipama,

Ihr Mail vom 19.05. 2017 haben wir dankend erhalten. Im Bereich der Stadt Passau gibt es zahlreiche Initiativen, welche Ihr Anliegen seit Jahren erfolgreich vertreten.

Der sog. „Runde Tisch gegen rechts“ hat verschiedenste Projekte und Aktionen im Bereich der Stadt Passau in den vergangenen Jahren durchgeführt, die auch Ihr Anliegen aufgegriffen haben. Auch die Stadt Passau selbst hat in verschiedensten Veranstaltungen am Mahnmal der Opfer des Nationalsozialismus und an anderen Orten regelmäßig Veranstaltungen durchgeführt, die das Thema Rassismus behandeln. So wurde beispielsweise vor einigen Wochen auch an einer Passauer Schule ein Projekt gegen Rassismus und Intoleranz erfolgreich durchgeführt.

Nachdem in unserer Stadt die Netzwerkarbeit sehr gut läuft und auch optimal organisiert ist, möchten wir von Ihrem Angebot aktuell nicht Gebrauch machen. Die seit Jahren bestehenden Gruppen sind gut vernetzt und engagieren sich nachhaltig in vielfachen unterschiedlichen Projekten im Bereich der Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit.

Gerne wünschen wir Ihnen für Ihr weiteres Engagement besten Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen,
Horst Matschiner
Stadt Passau, Kulturamt

Hof, 26.10.2017: Bestandsaufnahme in Wunsiedel: Gespräch mit Marieke Leutenberger von der Volkshochschule Hof, die sich ehrenamtlich engagiert:

- es gibt Schule ohne Rassismus – Schule mit Zivilcourage“-Schulen
- es gibt die Initiative „Hof ist Bunt“
- dem „Bündnis gegen Rechts“ angeschlossen
- es gibt einen Integrationsbeirat

Schriftliche Antwort:

Gerne stehen wir Ihnen für ein Gespräch zur Verfügung. Ein großer Teil unserer Arbeit gegen Diskriminierung und Rassismus läuft über unsere Partnerschaft für Demokratie und das Ihnen sicherlich bekannte Bundesprogramm „Demokratie leben“. Den Koordinator unserer Partnerschaft, Herrn Denzler, verlinke ich an dieser Stelle. Wir investieren in diesem Bereich 250.000 EUR über einen Zeitraum von 5 Jahren - ein für die Größe unserer Stadt beträchtlicher Betrag. Hier die Website zu unseren Aktivitäten:

www.demokratie-leben-in-der-mitte-europas.de

Die Stadt Hof selbst beherbergt 116 Nationen unter ihren 47.000 Einwohner*innen und hat eine große Erfahrung im Bereich der Integration.

Ich denke, dass eine Runde von 3-5 Personen für Ihre Ziele durchaus ausreichend wäre. Gerne können Sie mich bezüglich eines Terminvorschlages kontaktieren.

Mit freundlichen Grüßen
Rainer Krauß (Dipl.-Journ.)
Pressesprecher
Stadt Hof Fachbereich Zentrale Steuerung, Personal und Organisation



BERATUNGSSTELLE

JA

NEIN

Schriftliche Replik:

Im Landkreis Landsberg am Lech agiert das „Bürgerbündnis gegen Rechtsextremismus“ in allen Fragen von Antirassismus. Diese Vereinigung ist der optimale Ansprechpartner für Ihr Vorhaben. Gerne möchten wir Sie aufgrund dessen an den Sprecher des Bürgerbündnisses, Herrn Moritz Hartmann, verweisen. Herr Hartmann ist bereits über Ihre Anfrage informiert und freut sich über eine Kontaktaufnahme Ihrerseits.

Anmerkung: Bislang kam es noch nicht zum Austausch mit dem Sprecher des Bürgerbündnisses. Dran bleiben.



(c)BuergerbuendnisGegenRechts.de



BERATUNGSSTELLE

JA

NEIN

Ingolstadt, 24.10.2017: Bestandsaufnahme mit betroffenen Passant*innen: Keine*r von Ihnen wusste, wo sie sich melden können, wenn sie vom Rassismus, Diskriminierung oder Rechtsextremismus betroffen sind. Einer der Befragten sagte, dass er zur Polizei gehen werde.

Besuch bei der Ausländer-Informationsstelle d. Bürgeramts:

Die Mitarbeiterin war vollkommen überfordert. Sie telefonierte erst einmal herum und gab mir dann die Telefon- und Zimmernummer des Integrationsbeauftragten. Es war etwa 14:00 Uhr und ich ging zum Büro der Integrationsbeauftragten, traf aber niemanden an. Auch das nebenan befindliche Büro der Gleichstellungsstelle war nicht besetzt.

Aus den Infomaterialien des Rathauses:

Wichtige vorhandene Anlaufstellen, die zum Themen Rassismus und Diskriminierung relevant sind:

- Migrationsrat der Stadt Ingolstadt
- Migrationsforum
- Psychologische Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familie
- Hollerhaus-Verein für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V.
- Gleichstellungsstelle

Anmerkung: Ich muss weiterhin versuchen, telefonischen Kontakt mit dem Integrationsbeauftragten herzustellen

BERATUNGSSTELLE

JA

NEIN

Neuburg a.d. Donau, 25.10.2017: Bestandsaufnahme bei den Geflüchteten in einer Gemeinschaftsunterkunft. Ergebnis: Negativ... mir wurden Stellen wie Caritas, Landratsamt oder Polizei genannt.

Ich ging dann zum Rathaus. Dort wurde ich zur Bürgerinfo geschickt. Die Mitarbeiterin suchte im Computer und gab mir die Nummer eines Herrn Jürgen Stegel vom Bürgerhaus der Stadt. Nach einem Telefonat mit diesem, schickte er mir seinen E-mailkontakt per SMS, woraufhin ich ihm eine schriftliche Anfrage zuschickte. Bislang haben wir keine Antwort erhalten.



(c)asyl-neuburg.de



Schwandorf, 25-26.10.2017: Bestandsaufnahme bei der Stadtinformationsstelle: Die Mitarbeiterin konnte keine Auskunft geben, gab sich aber große Mühe, um Informationen heraus zu finden. Schließlich gab sie mir die Kontaktdaten von Frau Irene Duscher, die mir mehr Auskunft geben können sollte, da sie für Asylfragen zuständig sei.

Antwortschreiben von Frau Duscher:

Sehr geehrter Herr Dipama,

ich hatte Ihnen bei unserem kürzlichen Telefonat i.o. Angelegenheit zugesagt, mich zu informieren, welche Netzwerke es z. o.g. Thema in Schwandorf gibt.

Es gibt eine Initiative/Netzwerk gegen Rechts in unserer Stadt, die sich „Schwandorf ist bunt,“ nennt. Hier treffen sich Schwandorfer Bürger/Innen und Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben, aus Kirche und Gesellschaft, um z. B. bei angekündigten rechten Demonstrationen diesen gegenüber zu treten oder bei entsprechenden Veranstaltungen / Kundgebungen.

Eine Initiatorin ist/war hier m.W. unsere engagierte Stadträtin Frau Marion Juniec-Möller. Hier ihre Daten: 0176 23394972, e-mail: marion@moeller-schwandorf.de Sie finden diese Daten auch auf der homepage der Stadt Schwandorf unter www.schwandorf.de. Vielleicht kann Sie Ihnen noch weitere Infos zukommen lassen.

Mit freundlichen Grüßen aus Schwandorf
Irene Duscher
Stadt Schwandorf | Koordination Asyl- und Flucht
Spitalgarten 1
92421 Schwandorf

Wunsiedel, 26.10.2017: Die Bestandsaufnahme Aschaffenburg wurde bei einem Treffen in Wunsiedel durchgeführt. Ich führte ein Gespräch mit Volker Schwinghammer von „jumi – Initiative für Jugend und Migration, www.jumi-ab.org, Email : info@jumi-ab.org

Folgendes ist festzuhalten:

- es gibt die Initiative „Aschaffenburg ist bunt“
- Viele Initiativen und Organisationen sind im „Bündnis gegen Rassismus“ organisiert
- Als letztes erwähnter die Herausforderung von Rassismus an den Schulen: In den Klassen gibt es nicht nur Diskriminierung von Migrant*innen durch Angehörige der Mehrheitgesellschaft, sondern auch zwischen den Angehörigen der migrantischen Gruppen, insbesondere Fälle von Anti-Schwarzem Rassismus

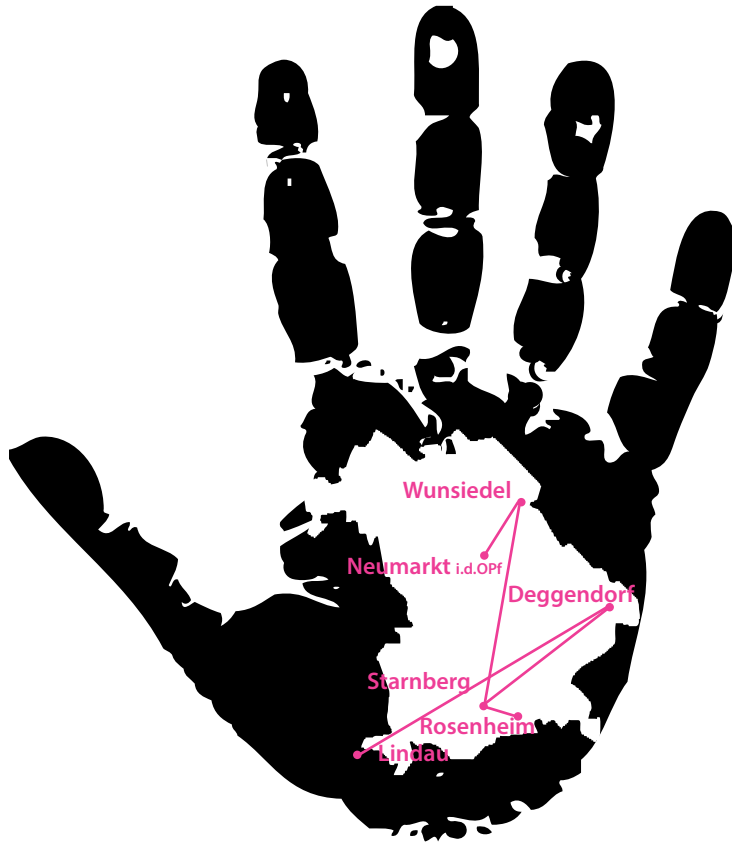




BERATUNGSSTELLE

JA

NEIN



Wunsiedel, 26.10.2017: Die Bestandsaufnahme Neumarkt i.d.OPf wurde im Rahmen eines Gespräch mit Oliver Schmidt, dem Koordinator der „Allianz gegen Rechts“ in Neumarkt bei einem Treffen in Wunsiedel durchgeführt.

Folgendes ist festzuhalten:

- Neumarkt ist Mitglied der „Allianz gegen Rechts“ der Metropolregion Nürnberg
- Programm „Vielfalt tut gut“ (VTG) finanziert von der Regionalen Innovationsagentur REGINA GmbH für eine gemeinnützige Kommunalentwicklungs- und Wirtschaftsförderungs-GmbH im Landkreis Neumarkt i.d.OPf. Die Gesellschafter*innen sind 19 Gemeinden des Landkreises Neumarkt i.d.OPf. und der Landkreis selbst.
- Es gibt Schule ohne Rassismus – Schule mit Zivilcourage (SOR)-Schulen
- Es gibt Selbsthilfegruppen von Betroffenen



Foto: (c) NRDB 2016/17



BERATUNGSSTELLE

JA

NEIN

Wunsiedel, 26.10.2017: Bestandsaufnahme mit dem 1. Bürgermeister der Stadt Wunsiedel, Karl-Willi Beck.

Folgende Initiativen sind vorhanden:

- Wunsiedel ist bunt“ mit Aktionen und Initiativen gegen Rechts-Extremismus
- die „Projektstelle Alexanderbad“ gegen Rechtsextremismus
- das Jugendzentrum Wunsiedel befasst sich mit dem Thema Diskriminierung als Präventionsarbeit
- Das „Mehrgenerationenhaus Wunsiedel“ bietet für alle Lebensbereiche und Altersgruppen Hilfen, Freizeitangebote, Beratung und Unterstützung



Foto: (c) NRDB 2016/17

BERATUNGSSTELLE

JA

NEIN

Rosenheim, 03.11.2017: Gespräch mit Katharina Zeh in der Abteilung für Soziales, Wohnung und Grundssicherung im Rathaus der Stadt Rosenheim. Sie konnte mir keine Stelle nennen. Der Integrationsbeauftragte war aufgrund einer Erkrankung nicht anwesend und Frau Zeh versprach sich bei dem Integrationsbeauftragten zeitnah zu erkundigen.

Eigene Recherche ergaben folgendes:

- es gibt die Initiative „Rosenheim Nazifrei“
- es gibt eine attac-Gruppe Rosenheim
- es gibt die Initiative „Gesicht zeigen – Rosenheimer Bündnis gegen Rechts“
- es gibt die Initiative „Mut & Courage“
- es gibt den „Initiativkreis Migration Rosenheim“
- es gibt die „Infogruppe Rosenheim“

Anmerkung: Nachhaken, Dranbleiben.



Foto: (c) NRDB 2016/17



BERATUNGSSTELLE

JA

NEIN

Starnberg, 03.11.2017: Gespräch mit der Vorsitzenden des Integrationsbeirats der Stadt, Frau Taj Blaschke. Sie konnte mir keine Informationen liefern und empfahl mir, mit Herr Stephan Koch vom „Starnberger Dialog“ (Tel. 08151-12319) in Kontakt zu treten.

Anmerkung: Ich setze mich mit Ihm in Verbindung.



(c) Starnberger Dialog

BERATUNGSSTELLE

JA

NEIN

Nürnberg, 16.11.17: Bestandsaufnahme Deggendorf im Rahmen eines Gesprächs mit Goltfried Roesch vom Vorstand des „Netzwerk für kulturelle Vielfalt e.V.“ bei einem Treffen in Nürnberg

Das „Netzwerk für kulturelle Vielfalt e.V.“ (www.vielfalt-deggendorf.de) ist ein Netzwerk für Verständnis, Toleranz und Respekt. In dem Netzwerk verbinden sich viele engagierte Menschen, um die kulturelle Vielfalt in Deggendorf aktiv mitzugestalten und zu koordinieren. Die Ziele des Vereins sollen folgendermaßen umgesetzt werden:

Interessensvertretung und Vermittlung zwischen Akteuren des interkulturellen Lebens

- Beratung, Informationen, Begleitung und Unterstützung jeglicher Art (z.B. Bildung) von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, um eine gleichberechtigte Teilhabe voranzubringen und zu realisieren.
- Interessensvertretung der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund bei medizinischen Angelegenheiten bzw. bei Gesundheitsfragen
- Zusammenarbeit mit Institutionen und Kommunen bei migrantenspezifischen Fragestellungen
- Mitwirkung bei Entwicklungen von Konzepten, Stellungnahmen und Initiativen zum migrantenspezifischen Belangen
- Vermittlung interkultureller Kompetenzen
- Schlichtung bei interkulturellen Konflikten



Vernetzung der Akteure

- Netzwerkaufbau zwischen Vereinen, Initiativen, Gruppen und weiteren Akteuren der Zivilgesellschaft
- Kooperation mit Kommunen, Institutionen, Organisationen und weiteren Akteuren

Kulturelles Engagement

- kulturelle Aktivitäten mit Kultur- und Bildungsträgern und Akteuren der Zivilgesellschaft
- Organisation von Schulungen, Veranstaltungen, Workshops, Aktionen, Maßnahmen

Interkulturelle Öffnung der Gesellschaft

- Abbau von Vorurteilen, Misstrauen und Ängsten
- Verständnis, Toleranz und Respekt zwischen den Kulturen fördern
- Sensibilisierung der Mitbürger und Mitbürgerinnen für die Vielfalt der Menschen
- Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Schule und Beruf
- Erstellen von Informationsmaterialien und Publikationen

Anmerkungen:

- es gibt ein „Welcome Café“
- Die „3. Weg“ und „die Republikaner“ sitzen als Stadträte im Rathaus Deggendorf

BERATUNGSSTELLE

JA

NEIN

Lindau, 15.11.17: Bestandsaufnahme im Rahmes eines Gesprächs mit Heidi Spieler, der Geschäftsführerin des Integrationsbeirats des Landkreises Lindau im Bodensee sowie Paolo Mura und Gaby Brensing, den beiden Vorsitzenden des Integrationsbeirats Lindau.

Folgendes ist festzuhalten:

- Im Landkreis Lindau im Bodensee gibt es 19 Städte und Gemeinden mit gut 80.000 Einwohner*innen
- Der Integrationsbeirat ist das zuständige Gremium in dieser Region
- Inwieweit hauptamtliche Akteure in den zwei Städten und 17 Gemeinden angesiedelt sind, ist dem Integrationsbeirat nicht bekannt.
- Interkulturelle Vernetzungen finden zu verschiedenen Anlässen statt.
- bei den „Lindauer Fachtagen“, bei denen verschiedene Fokusthemen immer wieder erläutert und bearbeitet werden, gab es in der Vergangenheit einen Bereich z.B. für Argumentationshilfen bei Fremdenfeindlichkeit
- das hiesige Valentin-Heider-Gymnasium in Lindau ist eine der „Schule ohne Rassismus – Schule mit Zivilcourage“ (SOR) -Schulen

Integrationsbeirat des Landkreises Lindau (Bodensee)

Bregenzerstraße 33

88131 Lindau (Bodensee)

Tel.: 08382 270 206

Mail: integrationsbeirat@landkreis-lindau.de

Bislang noch offene, unbeantwortete Anfragen:

Garching, Coburg, Forchheim, Erding, Amberg, Dachau, Straubing, Memmingen, Schwabach, Oberallgäu Süd, Kaufbeuren, Karlstadt, Burghausen, Kissingen.



Bundesweite und übernationale Vernetzungstreffen

Berlin

08.11.-09.11.2016: Teilnahme am bundesweiten Vernetzungstreffen der Antidiskriminierungsstelle des Bundes

2.-3. 12.2016: Vernetzungstreffen, Diskussion und Projektpräsentation beim Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) der Humboldt-Universität zu Berlin

2-3.4.2017: Teilnahme am bundesweiten Vernetzungstreffen der Antidiskriminierungsstelle des Bundes

12.-15.11.17: Teilnahme am bundesweiten Vernetzungstreffen der Antidiskriminierungsstelle des Bundes

- Bericht über die Arbeit des Netzwerkes
- Teilnahme an Fachtagung für Beratungsstellen

Hannover

03.06.2017: Vernetzungstreffen und Erfahrungsaustausch im Projekt „Kicken gegen Vorurteile“ mit dem Afrikanischen Dachverband Norddeutschland e.V und dem Zentralrat der Afrikanischen Gemeinde in Deutschland

Hamburg

27.6.2017: Vernetzungsaustausch mit „amira“ (Beratung bei Diskriminierung wegen (zugeschriebener) Herkunft und Religion) zu folgenden Punkten:

- Wie kam „amira“ zustande? (Es war eine politische Entscheidung)
- Wie wird es gefördert? (Die Förderung erfolgt durch den den Hamburger Senat)
- Träger erhält Förderung durch Programme zur Arbeitsmarktsintegration des Bundes
- „amira“ ist beim Antidiskriminierungsverband Deutschland (advd) organisiert

Anmerkung:

- Das Netzwerk für ein Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern hatte sich beim ADVD um Mitgliedschaft beworben, aber noch keine Antwort bekommen
- Die „amira“-Vertreterin informierte uns, dass der ADVD sich in einer Umstrukturierung befände, weshalb ein zeitlich begrenzter Mitgliederaufnahmestopp herrsche

Leipzig

6.-8.10. 2017: Teilnahme & Redebeitrag i.R.d. Konferenz „Selbstbestimmt und solidarisch! Migration, Entwicklung und ökologische Krisen“ des Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V.

Genf, Schweiz

27.-30.10.17: übernationales Vernetzungstreffen Austausch mit Mitmännern und -frauen von „CRAN-Carrefour de Réflexion et d'Action Contre le Racisme Anti-Noir /Observatoire du Racisme anti-Noir en Suisse“ (Netzwerk für die Reflexion über, Aktion gegen und Observierung von Anti-Schwarzem Rassismus in der Schweiz). CRAN hat einen umfangreichen Forderungskatalog und Aktionsplan zur Sichtbarmachung und Bekämpfung von Anti-Schwarzem Rassismus in den Bereichen von

- Politik und gesellschaftlicher Praxis
- Rechtsstaatlichkeit
- Erziehungswesen und politischer Bildung
- Medien und Öffentlichkeit

formuliert, der unter www.cran.ch eingesehen werden kann.

Göttingen

08.12.2017: Vortrag über die Arbeit des NRDB i.R.d. modularen Polizei-Fortbildung „Polizei und Zivilgesellschaft auf Bundesebene“ der Bundeszentrale für politische Bildung u.a.



Projektabschlussveranstaltung

NRDB-Mitgliederversammlung am 16.12.2017 in München

Am Samstag, dem 16.12.2017 fanden von 13 bis 19 Uhr die Mitgliederversammlung und der Projektabschluss vom Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern e.V. (NRDB) in München statt. Bei der Mitgliederversammlung diskutierten ca. 25 aktive Mitglieder und Unterstützer*innen über das vergangene NRDB Jahr und planten das neue.



Es gab vieles zu berichten. In Regensburg wurde, auch dank dem Einsatz von NRDB, eine neue kommunale Anti-Diskriminierungsstelle geschaffen, die 2018 ihre Tätigkeit aufnehmen wird. Regensburg ist somit nach München, Nürnberg und Erlangen die vierte Stadt in Bayern, die eine solche Beratungsstelle eröffnen wird. In einem offenen Brief an den Bayr. Städtetag forderte NRDB die bayerischen Städte und Kommunen dazu auf, dem guten Beispiel Regensburgs zu folgen. In München wurden verschiedene antirassistische Aktionen organisiert. So gab es z.B. am 29.6.2017 eine spontane Kundgebung am Münchner Hauptbahnhof, nachdem Mitarbeiter der Bahn einen Schwarzen Mann in der S-Bahn massiv angegriffen und körperlich misshandelt hatten oder auch ein Fest zur Umbenennung von Münchner Straßen mit kolonialem Bezug, das am 10.12. 2017 stattfand.

Im Anschluss an die Mitglieder-versammlung fand der feierliche Abschluss des „Projekts zum Aufbau von Strukturen zur Schaffung einer unabhängigen Beratungsstelle für Menschen, die von Rassismus und Diskriminierung betroffen sind: Die Antirassismus- und Antidiskriminierungs-Landkarte Bayern. Bestandsaufnahme 2016/2017“ statt.

Das Projekt wurde von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes finanziert und hatte das Ziel, die bayernweiten Strukturen im Bereich Antidiskriminierung zu erfassen und zu analysieren. Projektleiter Hamado Dipama berichtete über die vielen Veranstaltungen und Workshops, die er und weitere Projektmitarbeiter*innen im Rahmen des Projektes zwischen Oktober 2016 und Dezember 2017 in ganz Bayern abgehalten haben. Weiterhin stellte er den aktuellen Stand der neuen projektbegleitenden Homepage und der Projektbroschüre vor. Kernstück des Projekts ist eine Bayernlandkarte, die vorhandene Beratungsstrukturen zu Antirassismus- und Antidiskriminierung aufzeigt.

Zum Ende des Tages wurde noch die Aktion „Kleiner 5“ von deren Initiator*innen vorgestellt. „Kleiner 5“ beschäftigt sich mit der rassistischen und menschenfeindlichen Politik der rechtspopulistischen AfD und macht darauf aufmerksam, dass diese Partei in keinem deutschen Parlament vertreten sein sollte.



